

Jan-Niclas Gesenhues

Grußwort

Lieber Herr Professor Lamla,
liebe Mitglieder des Bundesnetzwerks Verbraucherforschung,
liebe Gäste aus Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Politik,

wir leben in bewegten und komplexen Zeiten. Stimmen, die vermeintlich „einfache“ Lösungen fordern, werden lauter, aber keinesfalls richtiger. Die dunkelsten Zeiten unserer Geschichte haben uns gezeigt, dass dies nicht der Weg sein kann. Nach 75 Jahren Grundgesetz und 35 Jahren friedlicher Revolution bleibt eines, heute wie damals, unverändert: Unsere offene, vielfältige und demokratische Gesellschaft ist unser höchstes Gut, welches wir wahren müssen. Dazu gehört auch, dass wir uns für die Freiheit von Gedanken, Innovationen und einer erkenntnisgeleiteten Wissenschaft engagieren.

In unsicheren Zeiten sind wissenschaftliche Erkenntnisse als Grundlage für politische Entscheidungen wichtiger denn je. Wissenschaft kann Orientierung geben. Wie gehen wir um mit den Anforderungen an eine nachhaltige Energiewende? Wie schaffen wir den Spagat zwischen Bezahlbarkeit und Ressourcenverantwortung? Was sind tragfähige Antworten aus dem Verbraucherschutz auf steigende Preise – bei Lebensmitteln wie beim Strom? Welche Rolle spielt Verbraucherschutz im Spannungsfeld zwischen sozialer Frage und wirtschaftlicher Prosperität? Diese Fragen beantworten sich nicht am Reißbrett oder im Hinterzimmer, sondern im Dialog. Und bei diesem Dialog spielt die Wissenschaft eine wichtige Rolle.

Unabhängige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler scheuen sich nicht davor, Gewissheiten infrage zu stellen, neue und methodisch prüfbare Perspektiven anzubieten und Reflexionen anzustoßen. Wir brauchen evidenzbasierte Erkenntnisse für die Ausweitung der Wissensgrundlagen in unserer Gesellschaft, für die Förderung von Innovationen und als Quelle für politische Entscheidungen.

Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) ist stolz auf das Bundesnetzwerk Verbraucherforschung und die Wissenschaftsdisziplinen, die es tragen. Wir wissen zu schätzen, mit welchem Innovationsgeist die verschiedenen Fachrichtungen neue Erkenntnisse zum Verbraucherschutz hervorbringen – von der Rechtswissenschaft, über die Soziologie und Politikwissenschaft, hin zur Informatik, Psychologie und Kul-

turwissenschaft – um nur einige zu nennen. Eine interdisziplinäre Verbraucherforschung liefert wichtige Ansatzpunkte, um die Lebenslagen der Verbraucherinnen und Verbraucher besser einzuordnen und mehr Lebensqualität aufzuzeigen. Das hilft auch uns im Ministerium dabei, die Verbraucherpolitik passgenauer und vorausschauender zu gestalten. Durch wissenschaftliche Begegnungen unterschiedlicher Disziplinen können konstruktive Debatten entstehen, die wir brauchen, um Forschung voranzutreiben. Umso wichtiger ist es, dass wir Räume schaffen, die Vernetzung, den Austausch und die zukünftige Zusammenarbeit unter Forschenden ermöglichen.

Mit den jährlichen Konferenzen des Bundesnetzwerks Verbraucherforschung wird dies auf beeindruckende Art und Weise umgesetzt. Umso mehr freue ich mich, Sie alle zur diesjährigen Konferenz des Bundesnetzwerks Verbraucherforschung begrüßen zu dürfen, die heute bereits zum achten Mal stattfindet.

Ganz besonders möchte ich die Early Career-Forschenden begrüßen, die heute einige Forschungsarbeiten im Rahmen einer Postersession vorstellen werden. In diesem Jahr wird auch zum ersten Mal ein ausgewählter Beitrag mit dem Michael-Schuhen-Preis ausgezeichnet. Dr. Michael Schuhen hat an der Universität Siegen als Geschäftsführer des Zentrums für verletzte Verbraucher viel für die Erforschung und Überwindung von Vulnerabilitäten getan. Die Förderung qualifizierter Talente lag ihm immer sehr am Herzen. Leider ist Michael Schuhen vor zwei Jahren viel zu früh verstorben. Der Preis ist ein kleines, aber sichtbares Zeichen, um ihm ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Das Thema der heutigen Konferenz ist Luxuskonsum und seine Ambivalenzen. Das mag auf den ersten Blick etwas provokativ wirken – Luxuskonsum in Zeiten von Angriffskrieg, Energiearmut und Klimawandel. Aber: Das Thema ist deutlich mehr als nur die Luxusyacht der Superreichen, die Magnumflasche Champagner oder der teure Designermantel. Das zeigt das von Suffizienz über *New Luxury* weisende Programm. Den Bogen spannen für einen im wahrsten Sinne spannenden Tag wird gleich Professor Mike Featherstone. Er ist extra aus London zu uns gekommen, um einen Überblick zur soziologischen Entwicklung von Luxuskonsum zu geben. Welchen Stellenwert hatten und haben Luxusgüter für die westliche Moderne und ihre Wirtschaft? Wie hat der Massenkonsum zu einer Demokratisierung von Luxuskonsum beigetragen? Wenn sich das, was wir als Luxus bezeichnen, über die Zeit ändert: Welchen Stellenwert hat dann Luxus in unserer Gesellschaft? Und was verstehen wir unter einem nachhaltigen Luxuskonsum?

Im Anschluss folgen drei Panels, in denen jeweils zwei Vortragende unterschiedliche Facetten des Luxuskonsums untersuchen werden. Wie nehmen Ver-

braucherinnen und Verbraucher Luxus wahr und wie beeinflusst das ihr Konsumverhalten? Wie wird Luxuskonsum von wirtschaftlichen, technologischen und gesellschaftlichen Entwicklungen beeinflusst? Wie wandelt sich das Bild von Luxus über die Generationen hinweg? Wie ethisch ist eigentlich Luxus? Stimmt die Beobachtung, dass Themen wie soziale Verantwortung, Inklusion und Nachhaltigkeit zunehmend an Bedeutung gewinnen? Wie verbindet sich Luxus auf der einen Seite mit Minimalismus und Verzicht auf der anderen? Gibt es einen konsumfreien Luxus und wie könnte dieser aussehen? Sie sehen schon – uns erwartet eine interessante Konferenz mit vielseitigen Beiträgen.

All diese Fragen können wir heute nur thematisieren, weil im Vorfeld viele Menschen vor und hinter den Kulissen so engagiert diese Konferenz geplant haben. Mein besonderer Dank gilt dabei dem Koordinierungsgremium des Bundesnetzwerks Verbraucherforschung, insbesondere Frau Professorin Andrea Gröppel-Klein und Herrn Professor Ludger Heidbrink, die das Thema entwickelt und das Programm gestaltet haben.

Zum 1. Oktober hat eine neue Amtszeit für das vom BMUV berufene Koordinierungsgremium begonnen. Ich möchte allen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern für Ihr Engagement danken und wünsche Ihnen viel Erfolg in der neuen Berufungsperiode. Ebenfalls möchte ich mich bei allen Gremiumsmitgliedern herzlich bedanken, die für sich beschlossen haben, andere Prioritäten zu setzen. Frau Professorin Anja Achtziger und Herr Professor Stefan Krankenhagen haben in den vergangenen Jahren das Gremium mit ihrem Fachwissen und ihrer Tatkraft maßgeblich bereichert. Besonders herausheben möchte ich aus dem Kreis Herrn Professor Peter Kenning. Professor Kenning hat sich als Gründungsmitglied des Gremiums zwölf Jahre lang mit Ideenreichtum und viel Leidenschaft besonders hervorgetan. Er ist ein Pionier des Bundesnetzwerks. Als erster Sprecher des Koordinierungsgremiums kann Professor Kenning für sich in Anspruch nehmen, dass viele Formate auch seine Handschrift tragen. Er setzt sich sehr für die strukturelle Verankerung einer interdisziplinären Verbraucherforschung ein – und da bleibt auch außerhalb des Koordinierungsgremiums so viel zu tun, dass man sich manchmal den Luxus leisten muss, aufzuhören, wenn es am schönsten ist. Wir möchten Sie aber nicht ohne ein kleines Präsent aus dem Koordinierungsgremium gehen lassen. Lieber Herr Professor Kenning, kommen Sie gerne zu mir auf die Bühne.

[Teilnehmende klatschen, Herr Gesenhues auch, Herr Kenning kommt auf die Bühne]

Lieber Herr Professor Kenning, ich denke, der Applaus spricht für sich. Ich möchte mich im Namen des BMUV für Ihr herausragendes Engagement bedanken.

[Herr Gesenhues und Herr Kenning geben sich die Hand, Herr Gesenhues übergibt ein Präsent im Namen des BMUV an Herrn Kenning, Teilnehmende klatschen, Herr Gesenhues auch, Herr Kenning verlässt die Bühne]

Liebe Gäste, nun wünsche ich Ihnen eine spannende und erkenntnisreiche Konferenz mit anregenden Diskussionen und interessanten Gesprächen!